

Quelle: Homepage der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht (GAIR) e.V. (www.gair.de). Für den Inhalt dieses Artikels ist allein der Autor verantwortlich, der für Fragen gern zur Verfügung steht. Sie erreichen ihn unter berichte@gair.de (Betreff: Felix Muntschick).

Aufenthalt in Tunis vom 02.07. – 01.08.2004

1) Allgemeines:

Vom 02.08.04 bis zum 31.07.04 fand am Institut Bourguiba des Langues Vivantes in Tunis der 40. Durchgang des Arabisch-Intensivkurses statt, an dem ich dank des DAAD-Stipendiums teilnehmen konnte. Dieses umfasste einen Gesamtbetrag von 935,- EUR von dem alle Kosten (Flug, Kursgebühr, Unterbringung und Lebenshaltung) gedeckt werden müssen.

Wenn man einigermaßen sparsam lebt und die günstige Unterbringungsmöglichkeit im Wohnheim nutzt (dazu mehr unter Punkt 3) kann dieser Betrag durchaus 80 % der anfallenden Kosten abdecken. Um einen Flug sollte man sich frühzeitig bemühen, Tunis Air bietet günstige Verbindungen ab Frankfurt an.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass das DAAD-Stipendium nicht zwingend für den Kurs in Tunis verwendet werden muss. Man kann sich durchaus einen anderen Anbieter (z.B. in Kairo oder Damaskus) suchen. Dies erfordert jedoch einen deutlich höheren Organisationsaufwand, da der DAAD für diesen Fall einschlägige Unterlagen der gewählten Sprachschule verlangt.

Die Einschreibung für den Sprachkurs in Tunis gestaltet sich hingegen denkbar einfach. Auf der Webseite (www.iblv.rnu.tn) kann man sich das entsprechende Formular herunterladen. Dieses wird ausgefüllt, mit 2 Passbildern und einer Reisepasskopie versehen und nach Tunis geschickt. Deadline im Jahr 2004 war der 31.05., man sollte also die Formalitäten zügig in Angriff nehmen. Eine Bestätigung erhält man per E-Mail, damit ist man bereits vorläufig eingeschrieben. Die endgültige Einschreibung geschieht dann vor Ort, mit Zahlung der Kursgebühr (370 DT in Bar)¹.

Der reguläre Unterricht begann am 05.07., es ist jedoch kein Problem 1 bis 2 Tage später einzusteigen, wenn es sich zeitlich nicht anders einrichten lässt.

2) Der Sprachkurs:

Der Sprachkurs findet an 5 Tagen in der Woche statt (Mo-Fr) und umfasst 4 Stunden pro Tag (8:00-12:00 Uhr). Das heißt allerdings nicht, dass der Rest des Tages in Urlaub besteht. Auch im Hinblick auf die Abschlussprüfung sollte eine angemessene Zeit für Nacharbeit und

¹ Zu meiner Zeit: 1EUR ≈ 1,5 DT

Hausaufgaben eingeplant werden. Dies wird von den Lehrern erwartet und ist auch Voraussetzung für eine effektive Kursteilnahme, die im übrigen sonst auch keinen Spaß macht. Dennoch bleibt, speziell an den Wochenenden, genug Zeit für touristische Aktivitäten.

Es gibt 4 Niveaustufen, die unteren sind wiederum in sich unterteilt (z.B. Niveaustufe 1a-1g). Die Stufen 3 und 4 sind einheitlich. Mittels eines Sprachtests und anhand der bereits absolvierten Unterrichtsstunden in Arabisch wird man einer Niveaustufe zugeteilt. Innerhalb der ersten Woche ist es jedoch problemlos möglich den Kurs zu wechseln, wenn man sich über- oder unterfordert fühlt. Nach 2 Jahren Arabistik an der Uni-Göttingen bin ich der 3. Stufe zugeteilt worden und das war gerade richtig.

Innerhalb der 3. Stufe gab es 3 verschiedene Kurse, mit 3 verschiedenen Lehrern, die jeweils den gleichen Stoff unterrichten. Unterrichtssprache ist Hocharabisch. Eigene Erfahrung und die von Mitstudenten zeigt, dass die Qualität des Kurses und der eigene Nutzen stark von der jeweiligen Lehrkraft abhängen. Manche Dozenten hören sich lieber selber sprechen, als den Studenten Gelegenheit dazu zu geben, oder erklären nicht verstandene Worte einfach nur lauter statt anders. Im eigenen Interesse sollte man jedenfalls nicht zögern den Kurs zu wechseln, wenn man mit dem jeweiligen Dozenten nicht zurecht kommt. Ich habe dies auch gemacht und es nicht bereut. Für den Fall, dass die manchmal recht träge und unorganisierte Verwaltung der Schule hier Widerstand entgegensetzt, muss man unbedingt hartnäckig bleiben und im Ernstfall einfach mal laut werden oder dezent mit dem Bericht an den DAAD drohen. Aus eigener Erfahrung hat sich dieses Vorgehen als sehr wirksam erwiesen.

Der Sprachunterricht an sich besteht zu $\frac{1}{4}$ aus Grammatikunterricht, $\frac{1}{2}$ Textbearbeitung und Vokabular zu verschiedenen Themen (das Repertoire reicht hier von Wirtschaft und Menschenrechten bis zu Fabeln und Liedtexten, für jeden sollte also etwas interessantes dabei sein) und $\frac{1}{4}$ Konversation über die Thematik der bearbeiteten Texte.

Vom Grammatikunterricht sollte man nicht zuviel erwarten, dieser ist unsystematisch und nicht sehr anspruchsvoll (man weigert sich z.B. die erweiterten Stämme der Verben im Arabischen anzuerkennen). Dringend ist daher davon abzuraten als Anfänger ohne oder mit geringen Grammatikkenntnissen mit einem Sprachkurs vor Ort zu beginnen. Die Universitätsausbildung in Deutschland ist nicht zu ersetzen und als Grundlage absolut erforderlich. Wer sich den Stoff des Lehrbuches „Krahl/Reuschel/Schulz“ einigermaßen angeeignet hat, kann hingegen spielend mithalten und hat sogar die Möglichkeit die Lehrenden hier und da zu korrigieren (man muss es ja aber nicht darauf anlegen!). Problematisch ist allein, dass die arabischen Grammatiktermini verwendet werden, mit denen man im Rahmen der Universitätsausbildung in Deutschland kaum in Berührung kommt, hierüber sollte man sich aber nicht zu viele Gedanken machen.

Der sonstige Sprachunterricht ist positiv zu bewerten. Das Vokabular wird systematisch erweitert, das Text- und Hörverständnis (letzteres auch im Hinblick auf einen schnell sprechenden Muttersprachler) geschult und man wird dazu gezwungen Arabisch zu sprechen.

Hausaufgaben werden regelmäßig aufgegeben und auch gewissenhaft korrigiert.

Abgeschlossen wird der Sprachkurs mit einer mündlichen und einer schriftlichen Prüfung. Beide beziehen sich auf eine im Verlauf des Kurses behandelte Thematik. Beide sind nicht leicht, wenn man jedoch im Unterricht einigermaßen mitgearbeitet hat gut zu schaffen.

3) Die Unterbringung:

Ich habe das günstige Wohnheim in Mutuelville (gleich neben der Deutschen Botschaft) genutzt. Von hier aus sind es 5-10 Minuten bzw. 1,5 DT mit dem Taxi zur Schule. Man zahlt für den Monat 80 DT, allerdings darf man keinen Luxus erwarten. Man ist in 2er oder 3er Zimmern untergebracht, diese sind mit einem Tisch, Bett und Schrank (für jeden) ausgestattet. Eine Klimaanlage ist nicht vorhanden, da die Temperaturen im Sommer über 40 Grad steigen können, darf man also nicht zu hitzeempfindlich sein. Für jeden Flur (ca. 30 Personen) stehen 3 Toiletten und 3 Duschen zur Verfügung. Die hygienischen Bedingungen sind natürlich nicht perfekt, man darf sich hier aber einfach nicht zu sehr anstellen, dann hat man keine Probleme. Kleidung kann nur mit der Hand (und kaltem Wasser) gewaschen werden.

Eine Unterbringung im Wohnheim ist aus meiner Perspektive sehr zu empfehlen, nicht nur wegen des Preises. Es finden dort sowohl verschiedene Aktivitäten (z.B. arabische Filme, Fußball, etc.), als auch die Willkommens- und Abschlussparty statt. Ferner ist es wegen der sozialen Integration ratsam. Man hat die Möglichkeit viele verschiedene Leute aus unterschiedlichen Nationen kennen zulernen (von Chinesen bis Kongolesen ist alles vertreten). Wenn man sich selber eine Wohnung sucht, ist man hingegen automatisch isoliert.

Ich habe mit 2 Spaniern zusammengewohnt, die weder Deutsch noch Englisch noch Französisch konnten. Da ich kein Spanisch kann, waren wir also gezwungen auf Arabisch zurückzugreifen, was einen zusätzlichen Übungseffekt bedeutete.

Zudem steht ein schöner und großer Garten zur Verfügung.

4) Fazit:

Die Bewerbung für das Stipendium und die Teilnahme am Sprachkurs hat sich absolut gelohnt, es sei jedem angeraten, es zu versuchen. Von kleineren Schwächen abgesehen ist das Bourguiba-Institut auch eine solide Wahl, was Sprachkurse angeht.

Da Tunis aufgrund des französischsprachigen Einflusses allerdings sicher nicht das optimale Umfeld bietet sein Arabisch auch auf der Straße zu verbessern, sollte man sich für einen längeren Auslandsaufenthalt besser anderweitig orientieren (Kairo, Damaskus). Was kurze Intensivkurse angeht, so kann man diesen Faktor bei der Abwägung aber vernachlässigen.

Göttingen, den 03.08.2004

(Felix Muntschick)